Laubgewinde u. s. w., in der Mitte derselben befindet sich ein Medaillon mit der Ansicht der Stadt Ludwigsburg. Die Partie unterhalb der Aufschrift enthält vier Thorbögen, die wiederum mit vier Ansichten ausgefüllt sind. Dieselben stellen dar: das renovierte Rathaus, die Stadtkirche, das Residenzschloß und das Jagdschloß Favorite. Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen aus der Umrahmung des gelblichen Mauerwerks zart und duftig heraus. Das Ganze ist entworfen und gezeichnet von Architekt Bauder in Ludwigsburg, der sich, damit als einen sehr feinsinnigen Künstler erwiesen hat. Auch die Ausführung ist sehr korrekt, solid und elegant; dieselbe ist ebenfalls in Ludwigsburg von Litograph Huzenlaub besorgt worden. — Das hübsche Bild wird sicherlich überall, wo es ausgehängt wird, Freude bereiten. Für das, was die Ausstellung selbst bieten wird, möge dieses Plakat, das dem Geschmack der Veranstalter ein so vortreffliches Zeugnis ausstellt, eine gute Vorbedeutung sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Nachdem der Reichstag seine Session beendet hat, wird auch der Bundesrat die Sommerruhe antreten. Voraussichlich wird derselbe nur noch in der beginnenden Woche eine Sitzung abhalten. Es handelt sich noch um die Entscheidung über die geforderte Unterstützung von 3 Mill. *M.* als Reichshilfe für die deutschnationale Ausstellung im Jahre 1888. — Die Nachricht, es sei in Berlin beabsichtigt, den Fürsten von Bulgarien aus der deutschen Armeeliste zu streichen, wird für eine Erfindung erklärt. — Die Angaben über Verhandlungen wegen Begründung einer überseeischen Bank sind ungenau. Die stattgehabten Erörterungen wurden vorläufig vertagt.

Berlin, 30. Juni. Die hiesigen Morgenblätter bestätigen die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer. Derselbe hat Frist bis Samstag mittag, die Stadt zu verlassen.

Berlin, 1. Juli. Bezüglich der Prägung neuer Zwanzig-Nickelmünzen beantragt der Reichskanzler beim Bundesrate, Stücke aus einer Legierung von 250 Teilen Nickel und 750 Teilen Kupfer im Durchmesser von 23 Millimeter (also ungefähr von der Größe eines Markstückes) und 80 Stück aus einem Pfunde zu prägen. Die neuen Münzen erhalten einen platten Rand; auf der Adlerseite wird die Mittelfläche gegen die Randfläche vertieft, auf den Spiegel der Mittelfläche kommt der Adler, auf die matte konzentrische Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub; auf der Schriftseite wird die Mittelfläche durch die gestrichelte Ziffer 20 ausgefüllt. Die konzentrische Randfläche erhält die Umschrift „Deutsches Reich" nebst der Jahreszahl und hierunter je durch einen Stern getrennt die Wertangabe 20 Pfennig. Zunächst sollen 5 Millionen Mark der neuen Münze geprägt werden.

In **Breslau** sind die Töchter eines Rentiers, Damen im Alter von 35 und 37 Jahren, wegen schwerer Mißhandlung eines Dienstmädchens die eine zu sechs Monaten Gefängnis, die andere zu 400 *M.* Geldstrafe verurteilt worden. Die bösen alten Jungfern hatten das Mädchen in das Gesicht, auf den Kopf und den Rücken geschlagen, auf den Unterleib getreten und in den Arm gebissen.

Stettin, 28. Juni. Der zweite auf der Werft des Vulcan für die vom Reich unterstützten Linien des „Bremer Lloyd" erbaute Postdampfer „Lübeck" ging gestern Abend, nachdem die Probefahrt desselben zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, von Swinemünde nach Bremerhaven in See.

München, 29. Juni. Es ist nahezu sicher, daß das Gesamtministerium unmittelbar nach dem Landtagsschluß seine Demission einreichen wird.

— Die Geschichte von den Reisen eines Beauftragten des Königs Ludwig, zur Aufsuchung einer Insel, gegen die der König Bayern vertauschen wollte, ist am Samstag durch den Referenten in der bayr. Abgeordnetenkammer als authentisch bestätigt worden. Der Mann, der sich dazu hergab, zu diesem Zwecke weite Reisen zu machen, war, wie die „Frkf. Z." berichtet, kein Geringerer, als Professor Franz von Löher, der bekannte Gelehrte, Schriftsteller und Archivar!

)(**Mannheim,** 1. Juli. Wie sehr die Selbstmorde in hiesiger Stadt überhandnehmen, beweisen folgende, in dieser Woche vorgefallenen 3 Fälle. Am Montag stürzte sich eine Frau in den Neckar, wurde aber von mehreren Leuten bemerkt und noch lebend ans Land gebracht; ein Arbeiter brach dabei den linken Fuß, so daß eine Amputation desselben notwendig ist. Am Dienstag abend stürzte sich ein 16jähriges Mädchen, welches an Epilepsie leidet, in den Rheinhafen, sie wurde zwar gerettet, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Gestern, Mittwoch, sprang von einem Floß aus ein Dienstmädchen in den Neckar. Von dem gegenüberliegenden Zollgebäude aus sahen es drei Arbeiter, welche sofort in einem Nachen an den Thatort fuhren und mit großer Anstrengung das Mädchen dem nassen Elemente entrissen.

Heidelberg, 28. Juni. Als dieser Tage in einer hiesigen Wirtschaft ein Franzose fortwährend auf König Ludwig von Bayern schimpfte, gab ihm die Kellnerin, eine Bayerin, eine tüchtige Ohrfeige, wodurch dem Schimpfen ein Ende gemacht wurde.

Metz, 29. Juni. Die Mitteilung, nach welcher der deutsche Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit bei dem diesjährigen Herbstmanöver des elsaß-lothringischen Armeekorps von Straßburg aus auch Metz besuchen würde, ist nun amtlich bestätigt worden. Hiernach trifft Kaiser Wilhelm nach Beendigung der großen Manöver im Unterelsaß am 20. September in Metz ein und wird die zur Besatzung der Stadt herangezogene 32. Infanteriebrigade vor deren Rückmarsch in das Manöverterrain des 8. Armeekorps auf dem großen Exerzierplatz bei Freskaty besichtigen. Im Gebäude des Bezirkspräsidiums sind Einleitungen getroffen, um dieselben Gemächer, die der Kaiser bei seinem letzmaligen Aufenthalte in Metz bewohnt hatte, in Stand zu setzen.

Ausland.

Mons, 30. Juni. In mehreren Kohlengruben in Patuvages, Puaregnon und Wasmes ist wiederum Arbeitseinstellung eingetreten. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

Petersburg. Am 19. d. M. wurde hier eine Dame zu Grabe getragen, die, eine Zeitgenossin der Kaiserin Katharina, unter Kaiser Paul Hoffräulein gewesen war, Madame Guruli. Sie hatte das hohe Alter von 114 Jahren erreicht. Ihrem Sarge folgte ihre um nur ein Jahr jüngere Schwester, welche noch vollkommen rüstig ist.

Südsee. Der Landeshauptmann von Kaiser Wilhelms-Land, Admiral Frhr. von Schleinitz, ist am 10. Juni in Finschhafen mit seiner Familie wohlbehalten angekommen.

Verschiedenes.

— Der „Reichsfreund" meldet: Was sich die Tübinger für Jagdgeschichten vom Rechnungshofe in Potsdam erzählen: In der Tübinger Bataillonsrechnung kam ein Posten vor für „Spatzenfeiher". Wer nicht im Schwabenland groß geworden ist, wird das Wort freilich kaum verstehen. „Spätzle" ist das Lieblingsgericht der Württemberger — eine Mehlspeise, zu deren Herrichtung man eines Küchengerätes bedarf, eines Bleches, in welchem eine Reihe Oeffnungen sich befinden, durch die für die Spätzle der Rahm (?) durchgeseiht wird. Dieses Gerät war für die Kasernenküche angeschafft. Der Rechnungshof in Potsdam verstand das Wort nicht und hielt Rückfrage, was es bedeute. Der Zahlmeister fügte kurz und bündig die Erklärung bei: „Reindeutsch heißt es Sperlinge" — die Spatzen nämlich. Der Rechnungshof genehmigte nun die Rechnung, mit der warnenden Bemerkung, daß „Sperlinge für ein ganzes Bataillon doch ein zu kostspieliges Essen" sein dürfte.

Panama-Canal. Wie aus Paris gemeldet wird, führt der Bericht Rousseau's, des Regierungs-Bevollmächtigten in der Panama-Angelegenheit, aus, ein Aufgeben des Unternehmens wäre ein Unglück für die Actionäre und vernichtend für den französischen Einfluß in Amerika. Der bekannte Publicist Leroy-Beaulieu meint, Frankreich sollte sich an alle Großstaaten wenden wegen Garantie einer Anleihe von einer Milliarde zur Fertigstellung des Canals.

Mit wenigen Pfennigen täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit 2c.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à *M.* 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 1. bis 30. Juni 1886.

Geburten.

Am 7. Juni 1886 ein Sohn des Max August Carl Gaupp, Dr. med. hier. — 8. Gottlob August, S. des Johann David Maier, Weingrtrs. hier. — 8. Rudolf Eugen, S. der Rosine Gutjahr, ledig von Illingen. — 10. Carl, S. des Jakob Friedrich Klingenstein, Weingrtrs. hier. — 21. Anna Maria, T. des Carl Friedr. Kohler, Schlossers hier. — 30. Mai Hermann Eugen, S. des Joh. Christof Aimann, Küfers hier. — 31. Mai Christiane Caroline Thumm, T. des. Christian Thumm, Glasers hier.

Eheschließungen.

Am 5. Juni Carl August Hafert, lediger Gärtner mit Karoline Rosine geb. Bareiß von hier. — 10. Johann Carl Jeuter, led. Bäcker von Vorderweißbuch mit Luise Friederike Herb, led. von Oberberken. — 24. Johann Friedrich Wilhelm Schaal, led. Bauer von Steinenberg mit Anna Maria Härer, ledig von hier. — 24. Johann Jakob König, Feldwegmeister, Witwer hier, mit Wilhelmine Schaal, ledig von Gerabstetten. — 24. Johann Carl Binkelmann, led. Gerbereiarbeiter hier, von Plüderhausen, mit Friederike geb. Schnabel, Witwe des † Carl Friedrich Bös, Küfers hier. — 24. Christian Martin Hack, led. Gypser hier, von Weisach mit Christine Caroline Kurz, ledig von Schornbach.

Sterbefälle.

Am 6. Juni Hermann Eugen Steinhäuser, 2 Jahr 5 Monate alt, S. des Joh. Wilh. Steinhäuser, Malers hier. — 15. Christiane Caroline Thumm, 15 Tage alt, T. des Christian Thumm, Glasers hier. — 10. Johann Gottlieb Beck, Dreher, 50 Jahre alt, hier. — 17. Karl Friedrich Maier, 3 Jahre 11 Monate alt, S. des Carl Friedr. Maier, Kaufmanns hier. — 21. Lina Frida Schnabel, 12 Wochen alt, T. des Friedrich Schnabel, Mezgers hier. — 21. Anna Maria Herb, ledig, 85 Jahre alt von hier.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rössler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 *M.* 15 ₰.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 77. Dienstag den 6. Juli 1886.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend den Beginn eines neuen Lehrkurses für Krankenpflegerinnen.

Der unter dem 11. vorigen Monats erlassene Aufruf zur Bewerbung um die Zulassung zu einem weiteren Lehrkurse für Krankenpflegerinnen im städtischen Krankenhause in Heilbronn wird, da die Zahl der aufgetretenen und als zulassungsfähig zu erkennenden Bewerberinnen keine ausreichende ist, hiemit wiederholt — unter Anberaumung einer Frist von 14 Tagen, binnen deren die Bewerbungen unter Anschluß amtlicher Nachweise über Alter und Leumund, eines ärztlichen Zeugnisses über körperliche Tüchtigkeit, sowie einer Aeußerung des gemeinschaftlichen Amtes über intellektuelle Befähigung und moralische Qualifikation der Bewerberin bei uns oder bei Herrn Dr. med. Buttersack in Heilbronn einzureichen wären.

Der Beginn des Neuen Lehrkurses ist nunmehr auf 15. August dieses Jahrs festgesetzt.

Der Kurs ist in der Weise kostenfrei, daß die Schülerinnen keine Vergütung für Unterricht, Kost und Wohnung zu leisten haben und ihren Reiseaufwand ersetzt erhalten.

Die Zulassung zu dem Kurse wird an die Bedingung geknüpft, daß die Bewerberinnen die Verpflichtung übernehmen, bei eintretendem Kriegsfall sich der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatze oder in außerhalb desselben liegenden Kriegslazareten in oder außerhalb Württembergs zur Verfügung zu stellen.

Am Schluß des Kurses werden Schülerinnen, welche sich als tüchtig erwiesen haben, auf Kosten der Centralleitung mit den nötigen Instrumenten versehen.

Hinsichtlich eventueller Versorgung der ausgebildeten Pflegerinnen im Fall des Eintritts ihrer Dienstunfähigkeit wird auf das Versorgungsstatut vom 10. Dezember 1879 (Blätter für das Armenwesen Nr. 8 von 1881) hingewiesen.

Stuttgart, den 1. Juli 1886.

Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Köstlin.

Revier Eschwend.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 12. Juli**
Vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Hagerwald 4, 5, 7, Voggenwald 1—6, Mönchwald 2: 35 Fm. Langholz II.—IV. Kl., 25 Fm. Sägholz I. bis III. Kl., 5 Fm. Säghölz-Ausschuß I. bis III. Kl.; ferner 6 Rm. buch. und erlene Prügel und Anbruch, 52 Rm. buchene und Nadelholz-Scheiter, 270 dto. Prügel und Anbruch. Zusammenkunft im Lamm in Welzheim.

Unterurbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche von Martini bis 1. März mit 300 Stück Schafen befahren werden darf, wird am
Samstag den 24. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr
im hiesigen Ratszimmer auf 3 Jahre pro Martini 1886/89 im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Versteigerungs-Kommission unbekannte Steigerer haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Am 2. Juli 1886.

Orts-Vorstand
Hoselich.

Revier Adelberg.

Seegras- & Gras-Verkauf.

Am **Freitag den 9. Juli,**
vorm. 9 Uhr,
beim Bildstöckle am Breecher Sträßchen aus den Staatswaldungen der Hut Plüderhausen das Gras auf Wegen und Platten und Seegras.

Zusammenkunft zum Vorzeigen ½7 Uhr beim Aichenbachhof.

Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am **Samstag den 10. d. M.**
vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Sohlhau u. Königsstand: 4700 Wellen buchenes Stängles-Reis auf Haufen.

Zusammenkunft im Sohlhau.

M. G. Wöhrle z. „Rößle."

Fahrnis-Verkauf.

Am **Samstag den 10. Juli** wird im Hause des Herrn Gemeinderat Schübele von Frau Schullehrer **Schneider** Wwe. von morgens 7 Uhr an gegen Baarzahlung verkauft:

1 goldener Ring, 6 silberne Kaffeelöffel, 1 Eßlöffel, Bücher Betten, Schreinwerk, 1 Glaskasten, 1 Kleiderkasten, 1 Pfeilerkommod, 1 Küchekasten, 1 Nachttischchen, 2 Bettladen und 1 größere Kinderbettlade, 1 Koffer, 1 Truhe, 1 Nachtstuhl und allgemeiner Hausrat.

2' Auktionär **Bacher.**

Mastochsenfleisch

Prima-Qualität, per Pfd. 60 ₰ empfehlen
Schaal & Reiß.

Branntwein zum Ansetzen und Einmachen, sowie **Zucker,** gestoßen und am Hut, empfiehlt äußerst billig
B. Birkel, neue Straße.

Futter-Haber bester Qualität empfiehlt **B. Birkel,** n. Str.

Einige Wagen Dung

verkauft
J. Krämer, Kunstmühle.

Ein tüchtiger

Glaser oder Schreiner

findet sofort dauernde Arbeit bei Glasermeister **W. Fauser.**

Ein tüchtiger Knecht

wird gesucht
Riehle zum „Löwen".

Backsteinkäs

eine kleinere Parthie, gibt sehr billig ab **Christian Bauerle.**

Schweizerhof,
Station Waldhausen.

Einen 14 Monate alten

Zuchtfarren,

Simmenthaler Schlag Gelbscheck, verkauft
v. Meiß.

Hobelspähne

hat zu verkaufen **W. Fauser.**

Am nächsten Freitag Mittags ist bei Herrn Restaurateur Pfleiderer in Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Göppingen.

C. W. 400. 600. 750. 900. 1000. 1200. 1650. 1800. 2000. 2600. 3000. 4—6000. 8000. 10 000. 15 600. 20 000. 25- bis 28 000 *M.* hat gegen gute Pfandsicherheit zu 4—4½ % auszuleihen das Commissions- und Agenturen-Bureau **Christian Wöhrle,**
2' wohnhaft bei Metzger Hees.

Die Fundgrube

erscheint in **Bamberg** im **Selbstverlag** des Herausgebers zu Anfang jeden Monats in Heften und kostet der ganze Jahrgang bei der **Post** und **direct unter Kreuzband von der Redaction** bezogen, wobei Postzuschlag und Zustellungsgebühr erspart werden, 4 Mark; für Oesterreich-Ungarn 2 fl. 30 kr. ö. W.; auf dem Wege des **Buchhandels** 5 *M.* 20 ₰. — Commissions-Debit: **Buchner'sche Buchhandlung in Bamberg.**

Prospekte u. Probehefte gratis.

Inserate kosten die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 ₰.

Amerik. Gabeln,
Streu-, Dung- & Heugabeln in bester Qualität.

Farben, trocken und abgerieben
zu den bekannt billigen Preisen.

Schürzen,
auf eine besonders große Auswahl aufmerksam machend, empfehlen

Zucker, bester, Kaffee, reinschmeckend,
hutweise 28 ₰ pr. ℔ von 70 ₰ an pr. ℔,
im Anbruch 32 ₰ pr. ℔

Eiserne Tragbalken
in allen Dimensionen und Längen, das Pfd. 5 ₰,

Ellenwaren und Weißwaren
in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen

P. u. R. Stübler, Ebersbach.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114

lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lectionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9½ Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämmtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines completen Satzes von Instrumenten **20 M.**
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines completen Satzes von Instrumenten **40 M.**
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur" nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Mittelschlechtbach.
Saftpreßchen
in 3 Größen von 10—15 M. empfiehlt **Fr. Bertanzel.**

Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.
Gebr. Stollwerck
in Köln.
26 Hof-Diplome,
27 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte.
Vollendete mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Die eigene Erfahrung
ist die bestel Wer im Zweifel darüber ist, welches Mittel er gegen rheumatische Beschwerden oder gegen schmerzhaftes Gichtleiden anwenden soll, der kaufe sich für 1 Mark eine Flasche des echten
Pain-Expeller mit Anker.
Siebenzehnjährige Erfahrungen und zahllose Erfolge bürgen dafür, daß die Mark nicht unnütz ausgegeben werden. Vorräthig in den meisten Apotheken.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen.

Bürgerrechts-Urkunden
sowie
Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimatscheins
sind zu haben in der
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten ist zu haben
Protokoll über die Vernehmung vorläufig zu unterstützender Hilfsbedürftiger.
(U.-W.-G. §. 34.)
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden, 1. Juli 1886.

		höchst. M.	₰	mittl. M.	₰	niedrg. M.	₰
Dinkel	Ztr.	6	44	6	39	6	30
Haber	„	6	50	6	39	6	35
Waizen	Sri.	3	—	—	—	—	—
Gerste	„	1	90	—	—	—	—
Roggen	„	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	„	2	20	2	10	—	—
Welschkorn	„	2	80	2	70	—	—
Wicken	„	—	—	—	—	—	—
Erbsen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—

Durchschnittspreis von 1 Scheffel.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
Dinkel	9. 53.	9. 20.	8. 57.
Haber	11. 44.	10. 99.	10. 67.

Gewicht.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
Dinkel	148 Pfd.	144 Pfd.	136 Pfd.
Haber	176 „	172 „	168 „

Das Eisenbahn-Unglück bei Würzburg.

Am 1. Juli nachm. 1 Uhr 25 Min. stießen der Stuttgart-Berliner Curier-Zug und ein Schweinfurter Personenzug auf der Bahnstrecke von Würzburg nach Rottendorf zusammen, wobei 10 Personen sofort getötet und etwa 10 Personen schwer und 20 leicht verwundet wurden. Einem ausführlichen Bericht der „N. Würzb. Ztg." entnehmen wir folgendes: Der Zusammenstoß war ein furchtbarer. Ein weithin vernehmbarer Schlag, gewaltiger als eine Batteriesalve ertönend, erschreckte sofort die Umgebung, namentlich die in einem nahen Steinbruche beschäftigten Arbeiter und die Einwohner der Artilleriekaserne. Erstgenannte waren zuerst zur Hilfeleistung zur Stelle, alsbald kamen auch Mannschaften des Artillerie-Regiments, die dann Wagen aus der Kaserne zur Unglücksstätte brachten, um die Verwundeten aufzunehmen. Der Schauplatz des Unglücks bot ein furchtbares Bild. Sofort wurde vom Bahnhof Würzburg ein Extrazug mit Arbeitsmannschaft, dem Inspektionspersonal, dem Bahnmeister, Ingenieur u. s. f. abgelassen, um teils die Verwundeten aufzunehmen, teils die Passagiere herein zu befördern. Beide Lokomotiven waren dicht ineinander gefahren; der Tender jener des Personenzugs „Krobsburg" lag zerbrochen zur Seite, der der Schnellzugsmaschine „Gundelfingen" aufrecht inmitten beider, wie eine einzige Maschine dastehenden Lokomotiven. Der Packwagen des Schnellzuges lag ganz zertrümmert zur Seite, ebenso der Postwagen; die übrigen Wagen des Schnellzugs waren losgekuppelt und teilweise aus dem Geleise geraten. Vom Schnellzuge erlitt der Führer Weidner einen Beinbruch, der Heizer Schemm blieb unverletzt.

Furchtbar war der Schweinfurter Personenzug zugerichtet. Auf seinem Posten hatte der Lokomotivführer Oefelein, früher Besitzer des Badischen Hofes im Grombühl, den Tod gefunden; ausströmendes Wasser hatte ihn versenkt, wenn

er nicht schon durch den Stoß ums Leben gekommen war. Denn über der Lokomotive und dem Tender aufgeschichtet lagen umgestülpt der Kohlen- und Packwagen und in kleine Trümmer auseinandergesprengt die zwei ersten Wagen des Schweinfurter Personenzugs. Hier hat unter dem Zugspersonal und den Passagieren das Unglück zahlreiche Opfer gekostet. Hier ist kein Insasse dieser drei Wagen unverletzt geblieben. Der dritte Personenwagen des Schweinfurter Zuges war in seinem vorderen Coupé eingedrückt, drei weitere Personen- und zwei Gepäckwagen standen teilweise entgleist und entkuppelt. Die Schienenlage war schrecklich zugerichtet, halbe abgebrochene Schienen starrten unter den Lokomotivrädern hervor. Ein wahrer Berg von Trümmern lag über der Lokomotive „Krobsburg", deren unglücklicher Führer erst gegen 4 Uhr aus seinem Todesgefängnis, das war ihm durch die Trümmerhaufen der Heizraum der Maschine geworden, gezogen werden konnte. Die rasch herbeigeeilte Artilleriemannschaft schaffte die Trümmer weg und arbeitete die Todten und Verwundeten heraus. 7 Leichen, welche anfangs in einem Bahnwärterhaus und in der Artilleriekaserne niedergelegt waren, wurden zwecks der Agnoscierung in den Bahnhof überführt, wo solche indes bis zum Abend nur teilweise nach ihren Personalien festgestellt werden konnten. Der Postwagen des Schnellzuges lag völlig in Trümmern, die einzelnen Packete waren blutüberströmt. Von den Insassen desselben ist Post-Inspektor Wiedemann schwer verwundet, Assistent Grün erhielt eine Gehirnerschütterung, Reichskondukteur Büchner von Neudietersdorf ist schwer verletzt. Von den Insassen des Bamberger Postwagens, der am Schluß des Zuges stand, wurde nur Assistent Burmeister kontusionirt. Vom Personal des Schnellzugs wurde noch Wagenwärter Sauer schwer und Hilfsheizer Günther leicht verletzt. Einzelne Personen kamen nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. So Postassistent Grün, der durch das zersplitterte Dach des Postwagens herausgeschleudert wurde, Telegraphen-Ingenieur Hirzinger, dessen Geistesgegenwart es zu danken ist, daß alsbald der Würzburger Bahnhof telegraphisch von dem Unfalle verständigt und sofort ein Extrazug an die Unglücksstätte entsandt werden konnte. Ein im Zuge befindlicher Artillerie-Unteroffizier, der gut davongekommen war, eilte sofort in die Kaserne und allarmierte dieselbe. Der daselbst jourhabende Offizier ließ die Mannschaften, wie sie waren, alsbald zur Unglücksstätte eilen, Wagen bespannen und durch berittene Estafetten die Sanitätskolonne anbieten, sowie zur Vorbereitung der Aufnahme von Verwundeten das Juliusspital benachrichtigen. Dem raschen, planmäßigen Eingreifen der Artilleriemannschaft ist die rasche Herausholung der Verwundeten aus dem Trümmerhaufen besonders zu danken. Die Nachricht von dem Unglücke hatte sich rasch in Würzburg verbreitet. Den die Verwundeten heimfahrenden Wagen begegnete bereits ein ganzer Chaisenzug und ein Strom von Menschen, der sich noch der fast ½ Stunde vor der Stadt gelegenen Unglücksstätte begab. Die Namen der Toten und der Verwundeten haben wir schon mitgeteilt; drei Männer und zwei Frauen bleiben bekanntlich noch zu agnoscieren. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes verlautet noch nichts Bestimmtes. Eigentümlicherweise waren die Trümmer der beiden Züge fast alle auf die Südseite gestürzt, so daß das auf der Nordseite befindliche Bamberger Geleise ziemlich frei blieb und nach 4 Uhr die Nürnberger und Bamberger Züge wieder aus- und einfahren konnten. In dem Postzuge befanden sich auch eine Anzahl junger Lehrer, die am Abend des 1. Juli zum Militär einzurücken hatten. Bis in die späte Nacht hinein war die Unglücksstätte von zahlreichem Publikum umstellt, so daß zur endlichen Räumung des Platzes es des Aufgebotes der Polizeimannschaft bedurfte.

Württemberg.

□ **Schorndorf,** 4. Juli. Letzten Samstag mittag etwa um 12 Uhr erreigneten sich hier zwei bedauerliche Unglücksfälle. Polizeidiener H. hier bestieg mit einer Leiter einen Heuwagen und sprang, als er wieder herabwollte, von diesem herab, so daß er einen Beinbruch erlitt und für längere Zeit dienstunfähig sein wird. Um die gleiche Zeit kam zwischen hier und Haubersbronn der Bauer S. von hier unter seinen Langholzwagen, auf dem er schlief und während des Fahrens herunterfiel. Ein hinteres Rad ging ihm über einen Fuß und wurde das Fleisch an der Wade von dem Rad ganz zerquetscht, so daß er bis ärztliche Hilfe kam, fürchterliche Schmerzen ausstehen mußte. Er wurde alsbald zu seiner Familie gebracht.

Stuttgart, 2. Juli. Heute vormittag wurden auf der Polizeistation Nr. 1 bei 65 auswärtigen Milchverkäuferinnen 122 Milchvorräte visitiert, wovon 8 beanstandet worden sind. — Der seit letzten Samstag vermißte Kaufmann Regenbogen von hier wurde gestern abend tot im Neckar in Cannstatt aufgefunden. Spuren von Gewalt wurden an ihm nicht gefunden, auch war er noch im Besitz seiner Uhr und Baarschaft. Ein Verbrechen scheint demnach ausgeschlossen zu sein.

Stuttgart, 2. Juli. Ein von vielen langgehegter Wunsch, die Erbauung eines Hotels und Kurhauses mit Anlagen auf dem Hasenberg, hat jetzt, wie wir hören, alle Aussicht verwirklicht zu werden. Das Unternehmen ist von einigen kapitalkräftigen und angesehenen Stuttgarter Bürgern geplant, die bereits bei den Stadtbehörden Schritte eingeleitet und bei Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Hack volles Entgegenkommen gefunden haben. Es sollen von dem der Stadt gehörigen Walde links von den Hasenberganlagen, direkt über dem Hasenbergbahnhof mehrere Hundert Morgen angekauft werden. Die Gebäulichkeiten, zu denen bereits Pläne von Eisenlohr und Weigle vorliegen, sollen im Schweizerstile errichtet werden. Das Etablissement soll gleichzeitig dem längeren Aufenthalt von Kurgästen, wie der Veranstaltung von Gesellschaften und Festen und dem Sommerabendaufenthalt der Stuttgarter dienen. Die Wirtschaft gedenken die Unternehmer zu verpachten und in eigener Regie zu behalten, um für reines Getränke, gute Führung der Küche und angemessene, nicht überspannte Preise stets Sorge tragen zu können. — Man wird, wie wir glauben, den Plan allgemein mit Freuden begrüßen, wir wünschen demselben eine schöne Ausführung und ein glückliches Gedeihen.

Winterlingen, 1. Juli. Vergangene Nacht, um 12 Uhr ist im Hause des Flaschners Koch ein Brand ausgebrochen, der bei Ankunft der Feuerwehr bereits auch das angrenzende große Wohn- und Oekonomiegebäude der Schultheiß Single's Wittwe ergriffen hatte. Es gelang, das Feuer auf diese beiden Gebäude zu beschränken. Flaschner Koch und sein Familie konnten sich teilweise nur noch vermittelst Leitern retten, der Vater sein Kind mit den Zähnen festhaltend, dagegen konnte aus Laden und Werkstatt noch ziemlich gerettet werden, während Frau Single fast ihr gesammtes wertvolles Mobiliar verlor. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet nichts Bestimmtes. (Alb.-Bote.)

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrat beschloß angesichts der ablehnenden Haltung eines großen Teils der Industrie gegenüber der geplanten Berliner Ausstellung für das Jahr 1888 von der Gewährung des auf 3 Millionen Mark veranschlagten Reichsbeitrages abzusehen.

Berlin, 3. Juli. Man spricht von einem Besuch des Kaisers in München. Es heißt, der Kaiser werde auf der Reise nach Gastein dort Aufenthalt nehmen und als Gast des Prinzregenten im Residenzschloß Wohnung nehmen. Authentisches ist noch nicht darüber bekannt gegeben.

Rastenburg, 2. Juli. In einem Torfbruch der Umgegend sind beim Torfstechen eine Menge Silbermünzen aus dem 16. Jahrhundert aufgefunden worden. Die Münzen sollen nach ungefährer Schätzung einen Wert von 100 Mk. repräsentieren.

Gotha. In der Strafanstalt zu Gräfentonna wurde am 28. v. der Raubmörder Thaldorf, der zu Anfang 1885 den dreifachen Mord in der Dietharzer Mühle verübte, hingerichtet. Der beantragte Aufschub der Strafvollziehung zum Zwecke der Neuaufnahme des Verfahrens ist mithin nicht gewährt worden.

Köln. Der Direktor einer hiesigen Fabrik wurde in vergangener Woche von einer Fliege in die Wange gestochen. Es entstand eine Geschwulst, welche immer größer wurde und den Kranken schließlich veranlaßte, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diese kam aber zu spät; es hatte sich eine Blutvergiftung eingestellt, welche am zweiten Tag den Tod herbeiführte.

Starnberg, 30. Juni. Am Freitag den 25. Juni war in Schloß Berg durch das Marschallamt, den Oberstaatsanwalt und den Oberamtsrichter Jehle die Inventuraufnahme. Dabei fanden sich nach der „Donauztg." in den verschiedenen Schubläden und Fächern eine erstaunliche Menge von Brillanten und anderen Edelsteinen, Ringen, Busennadeln, Uhren, Ketten und anderen Pretiosen, welche einen sehr beträchtlichen Wert haben. Die Kommission glaubt, daß sich in Linderhof, Schwanstein und den anderen Schlössern ebenfalls Mengen solch wertvoller Gegenstände vorfinden werden.

Ausland.

Paris. Eine unbekannte Frau bestieg dieser Tage einen der Türme der Notre-Dame-Kirche und stürzte sich von der gewaltigen Höhe desselben herab. Der Körper der Unglücklichen fiel zerschmettert auf das Pflaster zu Füßen zweier Passanten, die vor Schrecken fast ohnmächtig wurden. Bald umgab eine große Menge die Leiche, deren Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Die Polizei leitete Erhebungen ein, um die Persönlichkeit der Selbstmörderin festzustellen, die anständig gekleidet war. In ihren Taschen fand man eine goldene Uhr und einen Betrag von 30 Frank.

Die neueste Behandlung der Fettleibigkeit (des Dickwerdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht Fett bildenden Substanzen (Brod, Kuchen, Mehlspeisen, Kartoffeln 2c.), sodann darf während des Essens nicht, im Allgemeinen wenig, Bier gar nicht, getrunken werden. Von größter Wichtigkeit für Alle, welche zu Fettansatz neigen, ist es aber, daß sie für tägliche ergiebige Leibesöffnung sorgen und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erhältlich M. 1 in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weise Kreuz in rothem Feld mit dem Namenszug R. Brandt.

Es ist in unserer Zeit eine ebenso kopflose als Geld verschwendende Mode, sich bei Erkrankungen aller Art der marktschreierisch in verschiedenen Blättern angepriesenen arzneilichen Geheimmittel zu bedienen, anstatt in einfachen, durch die Erfahrung erprobten Heilpotenzen seine Heilung zu suchen und zu finden. — Unter letztern nehmen nicht den niedersten Rang ein die warmen Bäder, wie uns solche in hiesiger Stadt durch die allen billigen Anforderungen entsprechende Badeeinrichtung des Hrn. Veil zum Brünnele geboten sind. Abgesehen von der allbekannten Wichtigkeit der Haut-Kultur für den normalen Verlauf der physiologischen Lebens-

vorgänge, die Conservierung der Körperfülle und des Teints sind es in der gegenwärtigen Jahreszeit die rheumatischen Beschwerden in allen Formen, krampfhafte Affectionen aller Art, welche durch warme Bäder ebenso angenehm als sicher geheilt werden und die im Spätjahr herrschenden Darmcatarrhe, Cholorinen können erfahrungsmäßig durch solche verhütet werden. Ueberdies kann Personen vorgerückteren Alters der Gebrauch warmer Bäder als ein den Stoffwechsel beförderndes, viele Gebrechen des Alters wesentlich linderndes Mittel nicht dringend genug empfohlen werden.

„Der Herr Leutenant."

Humoreske von Hermann Stube.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau von Schering wollte folgen, allein Olga hielt sie durch einen bittenden Blick zurück. Die Mutter sah sie fragend an, aber sie verstand, es war besser, Bruno mit dem Obersten allein zu lassen. Die Aufklärung konnte so nicht ausbleiben. Sie setzte sich daher wieder und half mit einem leichten Scherze der Gesellschaft über die entstandene verlegene Pause hinweg.

Bruno hatte unterdessen Herrn v. Schering in seinem Arbeitszimmer auf einem Sessel niedergedrückt und hier löste sich denn auch bald die krampfhafte Spannung in ein herzhaftes schallendes Gelächter auf.

„Hatte ich recht gesehen?" rief er aus, stoßweise von Lachen unterbrochen. „Sie hatten die beiden Gänse — ha ha — unter Ihrem Mantel und konnten deshalb nicht grüßen?"

Templin nickte mit verlegenem Lächeln und benutzte einen längeren Lachausbruch des Obersten dazu, um eine wahrheitsgetreue Relation des Geschehenen dem Obersten vorzutragen und gleichzeitig die Bitte daran zu knüpfen, ihn durch Weiterverbreitung der fatalen Geschichte nicht kompromittieren zu wollen.

„Alles Mögliche hätte ich mir gedacht", lachte der Oberst weiter, „nur das nicht, darauf wäre ich bis ans Ende meiner Tage nicht gekommen. Und ich hätte Sie beinahe vor ein Kriegsgericht stellen lassen — ha ha, — weil Sie mir meine Gänse — ha ha — nach Hause getragen haben. Das muß ich doch gleich —" und damit wollte er noch immer lachend zur Thür hinaus.

„Herr Oberst," sagte Templin nun entschlossen und stellte sich mit dem Mute der Verzweiflung vor die Thür, die Schutzheilige der Artillerie, die heilige Barbara um Beistand anflehend, „ich muß Sie ebenso ergebenst als dringend bitten, mich nicht durch Weitererzählung dieses für mich so peinlichen Vorfalls zu kompromittieren."

„Ach was, kompromittieren", sagte der Oberst, „man wird Sie ein wenig auslachen."

„Wenn der Herr Oberst darauf bestehen, so kann ich Sie daran nicht hindern" sagte Templin und machte eine Pause, als müsse er sich noch besinnen, ob er den sicheren Pfeil abschießen solle oder nicht. — „In diesem Falle würde aber auch ich mich nicht mehr zur Diskretion verpflichtet halten, und ich kann nicht glauben, daß es Ihnen, Herr Oberst, angenehm wäre, wenn man —" er stockte, es schien ihm doch nicht ganz edel zu sein, sich dieser Waffe zu bedienen.

„Nun", sagte der Oberst, indem er ihn etwas erstaunt ansah.

Bruno hätte jetzt viel darum gegeben, wenn er noch zurückgekonnt hätte — er kam sich mit einemmale recht verächtlich vor — das Mittel, auf das er seine ganze Hoffnung gesetzt hatte, erschien ihm so unwürdig — so verwerflich — diesem Manne gegenüber — Olgas Vater; er sollte ihn demütigen — seinen von jedermann verehrten Vorgesetzten? Aber er war zu weit gegangen, es war keine Umkehr mehr möglich.

„Wenn man erführe", kam es fast ohne Bewußtsein von dem, was er sprach, über seine Lippen, „daß Sie heute nachmittag — gegen fünf Uhr in einer Droschke" — er verstummte und blickte den Obersten fast wie um Verzeihung bittend an.

Wenn jemand eben voll Behagen den ersten Bissen seines Lieblingsgerichtes zum Munde führt und plötzlich findet, daß dasselbe total versalzen oder verpfeffert ist, so mag sich in seinen Zügen eine ähnlich schnelle Wandlung der Empfindungen zeigen, wie die war, welche man in diesem Augenblick im Gesichte des Obersten beobachten konnte.

„So, Sie haben mich gesehen?" sagte er gepreßt, „und haben sich natürlich in Ihrer jugendlichen Phantasie einen ganzen Roman zusammengedichtet?" setzte er grimmig hinzu, indem er nur mühsam den aufsteigenden Aerger unterdrückte. — „Nun, gestehen Sie es nur ein, wessen haben Sie mich denn am ehesten für fähig gehalten?"

„Nein, Herr Oberst", sagte Bruno in warmem Ton, dem man es anhörte, daß er von Herzen kam. „Das habe ich nicht gethan. Den Gedanken an etwas Unehrenhaftes kann ich mit Ihrer Person nicht in Verbindung bringen."

„So, können Sie das nicht", sagte der Oberst schon halb besänftigt. Aber als er in das ehrliche, treuherzige Antlitz des jungen Offiziers blickte, der ihm voll Liebe und Achtung ins Auge schaute, da begann sein Groll zu schwinden und indem er Brunos Hand ergriff und sie herzlich drückte, sagte er mit einfacher Würde: „Nun, das ist recht. Anders darf es auch nicht sein."

„Da muß ich Ihnen nun wohl beichten," fuhr er fort, indem eine leichte Röte über sein Antlitz zog. „Nein, da hilft nichts," unterbrach er den jungen Offizier, als dieser dagegen protestieren wollte. „Besser, Sie wissen alles, als daß Sie sich Vermutungen hingeben, welche doch die Sache nicht treffen würden."

Das Geständnis schien ihm aber doch schwer anzukommen, denn er suchte lange vergeblich nach dem rechten Worte, um anzufangen; endlich griff er nach einem auf seinem Schreibtische liegenden Blatt Papier und indem er seine Augen starr auf dasselbe heftete, begann er stockend:

„Sie wissen, ich bin ein leidenschaftlicher Sammler, von alten Waffenstücken besonders. Diese Trödler haben meist von dem wahren Werte der Sachen gar keine Ahnung, sie fordern nach Gutdünken, richten sich nach der Person des Käufers, und kommt nun jemand in Uniform wie ich zum Beispiel oder als großer Herr, so würde er sicher oft das Zehnfache des Preises fordern, den er von jemand verlangt, dessen Mittel er für beschränkter hält, z. B. (hier hielt er das Papier mit gestrecktem Arm weit von sich, als wolle er sich überzeugen, wie sich sein Werk aus der Entfernung ausnehme) von einem armen Gelehrten —"

Weiter kam er nicht. Denn die Vorstellung, daß der Oberst sich für einen armen Gelehrten ausgab, um seine leidenschaftliche Sammellust zu befriedigen, die Erinnerung an die seltsame Figur von heute nachmittag, verglichen mit dem stattlichen Mann, der hier vor ihm stand, der Gedanke an alles das, was er sich als mögliche Erklärung des Rätsels gedacht hatte, verglichen mit dieser ebenso unerwarteteten wie komischen Lösung des geheimnisvollen Vorgangs selbst, alles das überwältigte Bruno dermaßen, daß er mit derselben Stärke wie vorher der Oberst bei dem gleichen Anlaß in ein schallendes Gelächter ausbrach, nur mit dem Unterschiede, daß Herr von Schering sich vorher ungeniert hatte auslachen können, während Bruno sich aus Rücksichten des Respekts die größte Mühe gab, das Lachen so schnell als möglich zu unterdrücken.

„Nun, lachen Sie nur", sagte der Oberst gutmütig, als er die krampfhaften Anstrengungen Brunos, seiner Heiterkeit einen Zügel anzulegen, bemerkte. „Lachen Sie nur, auf diese Weise gleicht sich unser Konto aus. Aber sehen Sie nur selbst", fuhr er eifrig fort, eine kleine Regung von Verdrießlichkeit glücklich bekämpfend und eilte mit fast jugendlicher Lebhaftigkeit an einen der Schränke, die seine Waffensammlung enthielten. „Schauen Sie nur selbst", wiederholte er und reichte Bruno mit der echten Freude eines begeisterten Liebhabers eine prachtvolle altertümliche Büchse hin. „Ist es ein solcher Schatz nicht wert, daß man seinetwegen einmal bei 10 Grad Kälte einen Sommerpaletot trägt. Sehen Sie nur hier diese wundervolle Damaszierung des Laufes, hier am Kolben die Perlmuttereinlagen. Die künstlerische Vollendung der Tauschierung. — Echte florentinische Arbeit aus dem siebzehnten Jahrhundert. — Ich sage Ihnen 200 Thaler ist sie unter Brüdern wert — 30 habe ich dafür gegeben. Nun?" lachte er und rieb sich vergnügt die Hände. „Was sagen Sie dazu? — Das ist überhaupt für mich ein wahrer Glückstag", fuhr er fort, ohne eine Antwort abzuwarten. „Ich hätte wahrhaftig beinahe Lust, gleich zu Bette zu gehen, damit mir nicht schließlich noch irgend etwas diesen schönen Tag verdirbt. Den Gipfelpunkt meines Glückes kennen Sie noch garnicht. Sehen Sie hier", und er griff mit zitternden Händen nach dem Zeitungsblatte, in dem wir ihn schon heute nachmittag lesend fanden, „diesen Artikel in dem „Militär-Wochenblatt" über den Anteil unseres Regiments an der Schlacht bei Spichern. — Im Generalstabswerk werden wir zwar auch ehrenvoll erwähnt, aber das ist kalt — historisch. Hier, der das schrieb, der war mitten unter uns, der hat neben uns gestanden, das ist, als ob er jeden einzelnen gesehen hätte. Keiner wird vergessen — Offiziere — Mannschaften — ich, der Kommandeur — jeder wird nach Verdienst beurteilt. Muß das nicht mein altes Soldatenherz erfreuen, zu sehen, wie unser teures tapferes Regiment hier seine verdienten Lorbeeren erhält, — hier wird ihm erst der gebührende Platz in der Geschichte der furchtbaren Schlacht angewiesen.

„Und was mich vor allem erfreut, das ist nicht nur die Liebe und Anhänglichkeit an unser herrliches Regiment, das den Vergleich mit jedem andern im deutschen Heere aushält, nein, das ist auch die hohe, innere Begeisterung für den Beruf, die der ganze Aufsatz atmet. Wahrhaftig, meinem Todfeinde könnte ich vergeben, wenn er das geschrieben hätte. Sehen Sie, Herr v. Templin, das ist mehr wert als „Novellenschreiben", nun ich wollte sie nicht kränken", sagte er entschuldigend, als er eine helle Röte im Gesicht des jungen Mannes aufsteigen sah, der schon während der ganzen begeisterten Rede des Obersten nur mühsam, eine gewaltige Bewegung zu unterdrücken vermochte.

„Wenn ich nur wüßte, wer der Verfasser ist. Ein Offizier unseres Regiments muß es sein — vielleicht der Heidelberger Privatdozent, der den Feldzug als Reserveoffizier mitmachte — aber dem fehlen diese gediegenen taktischen Kenntnisse. — In der nächsten Nummer folgt der Schluß — dort wird er sich vermutlich nennen. Aber das ist noch eine ganze Woche — viel zu lang für meine Ungeduld."

„Ich bin zufällig in der Lage", sagte Bruno und jener schnürende Druck auf den Kehlkopf, der sich stets einstellt, wenn ein erhebendes Gefühl, die Brust höher sich heben, das Herz schlagen macht, ließ die Worte nur abgebrochen über seine Lippen kommen, „ich habe zufällig den Korrekturbogen der nächsten Nummer", und damit reichte er dem Obersten ein bedrucktes Blatt hin, das er aus der Tasche gezogen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 78. Donnerstag den 8. Juli 1886.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Unfallversicherungspflicht von Arbeitern und Betriebsbeamten in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken.

Vom 22. Juni 1886.

Die Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamts vom 10. Juni 1886, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Baubetriebe, wird unter Bezugnahme auf die Ministerialverfügung vom 20. Juli 1884, betreffend den Vollzug des Unfallversicherungsgesetzes, (Reg.Blatt S. 149) durch nachstehenden Abdruck mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die in Gemäßheit dieser Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamtes und des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes bis längstens 1. September d. J. zu erstattenden Anmeldungen der durch den Beschluß des Bundesrats unfallversicherungspflichtig gewordenen Betriebe von den Unternehmern durch Vermittlung der Ortsvorsteher an die Oberämter zu erstatten sind.

Stuttgart, den 22. Juni 1886.

Hölder.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Baubetriebe.

Vom 10. Juni 1886.

Laut Bekanntmachung vom 27. Mai 1886 im Reichsgesetzblatt Nr. 17 Seite 190 hat der Bundesrat auf Grund des § 1 Absatz 8 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichsgesetzblatt Seite 69) beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einsetzer-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, mit der Wirkung vom 1. Januar 1887 an für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß § 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist bei der untern Verwaltungsbehörde anzumelden.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum

1. September 1886 einschließlich

festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen sind, ist von den Centralbehörden der Bundesstaaten in Gemäßheit des § 109 des genannten Gesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden (vergl. Amtliche Nachrichten des R.V.A. 1886 Seite 19 ff.)

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehend abgedruckten § 11 des genannten Gesetzes, sowie auf das beigefügte Anmeldungsformular hingewiesen.

Die Anmeldungspflicht erstreckt sich nicht auf die Unternehmer von Betrieben, welche bereits auf Grund des § 1 Abs. 3 und 4 a. a. O. als Betriebe mit Motoren oder mit mindestens zehn Arbeitern in das Kataster einer Berufsgenossenschaft aufgenommen worden sind.

Berlin, den 10. Juni 1886.

Das Reichs-Versicherungsamt.
Bödiker.

§ 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebes hat den letzteren binnen einer von dem Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu ergänzen.

Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu Einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geordnetes Verzeichnis sämmtlicher Betriebe ihres Bezirks unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen aufzustellen. Das Verzeichnis ist der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen und von dieser erforderlichenfalls hinsichtlich der Einreihung der Betriebe in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik zu berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichnis sämmtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirks dem Reichs-Versicherungsamt einzureichen.

Formular für die Anmeldung.

Staat . . . . . Kreis (Amt) . . . . . .
Regierungsbezirk . . . . Gemeinde- (Guts-) Bezirk . . . .

Anmeldung

auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes.*)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.**)	Bemerkungen.

. . . . . ., den . . . . . 1886.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden, doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

**) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn Zweitausend Mark nicht übersteigt, beschäftigt werden.

Schorndorf.

Der Amtsversammlungs-Ausschuß

versammelt sich am nächsten **Samstag Vorm. 9 Uhr.**

Den 7. Juli 1886.

K. Oberamt.
Baun.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen

zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Teilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfalle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf, den 5. Juli 1886.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Beck, Johann Gottlieb, Dreher.
Herb, Anna Marie, ledig.

Haubersbronn.

Föhl, Georg Adam, gew. Schmied.

Oberurbach.

Oesterle, Christian, Weber.

Schorndorf.

Sand-Verkauf.

Morgenden **Freitag** Morgens 7 Uhr wird eine große Parthie Sand an dem Wöhrweg auf dem Platze verkauft von der **Stadtpflege.**

Mietverträge empfiehlt die **C. Mayer**'sche Buchdruckerei.